

Orgel lässt Glocken erahnen

„Gotisches“ Konzert mit Julian Mallek aus Sønderborg

Bad Hersfeld – „Gotische“ Konzerte in der gotischen Hallenkirche als Hommage an Victor Hugos „Notre Dame“ in der Stiftsruine – der Organist Julian Mallek aus dem dänischen Sønderborg hatte sich im Programm für sein Orgelsommer-Konzert auch thematisch auf die Festspielstadt eingestellt. Dafür hatte er Werke ausgewählt, in denen ebenso wie auf der Festspielbühne in der Stiftsruine Künstler des 19. Jahrhunderts ihre Vorstellungen vom Mittelalter sowie vom architektonischen Raum der Gotik in Musik beziehungsweise in Literatur umsetzen.

Der erste Satz aus der „Symphonie Gothique“ von Charles Widor (1844-1937) sowie zwei Sätze aus der „Suite Gothique“ von Léon Boëllmann (1862-1897) rahmten das halbstündige Konzert ein. Neben den beiden Werken der französischen Spätromantik standen noch zwei weitere Werke aus Frankreich auf dem Programm: Louis Claude Daquin (1694-



Er machte gotische Architektur hörbar: Julian Mallek aus dem dänischen Sønderborg.

FOTO: UTE JANSSEN

1772) „Le Coucou“ entpuppte sich als quirlige, augenzwinkernde Miniatur, die durchsetzt war von Kuckucksrufen, während in „Rorate Caeli Desuper“ des aus dem Libanon stammenden Komponisten und Organisten Naji Hakim (*1955) eine Brücke zwischen europäischen und arabischen Musiktraditionen geschlagen wurde.

Johann Sebastian Bachs „Pièce d'Orgue“ bildete die Mittelachse des Programms. Ungewöhnlich ist in diesem Werk der Einsatz von Manual und Pedal: Während im ersten Teil nahezu ausschließlich auf den Manualen gespielt wird, kommen die Tiefen des Pedals erst am Schluss dieses Satzes zum Einsatz. Das bewirkt einen

sehr reizvollen Kontrast zwischen perlend-leichtem Fluss und einem feierlichen, majestätischen Klangteppich, der mit Hinzutreten des Pedals entsteht und der von Mallek mit großer Präzision und viel Feingefühl herausgearbeitet wurde.

Julian Mallek beeindruckte mit lebendigem und elegantem Spiel. Er beherrschte sowohl die zeitgenössische Formensprache bei Hakim als auch die Verspieltheiten in Daquins Kuckucksminiatur. In den beiden Werken mit Bezug auf die Gotik schien sowohl eine leicht mystisch abgedunkelte, verhaltene Stimmung durch als auch ein majestätisch-feierliches leuchtendes Strahlen.

Es gelang Mallek, die gotische Kirchen-Architektur hörbar zu machen. In Boëllmanns zweitem Satz, der den beziehungsreichen Titel „Prière à Notre Dame“ (Gebet in Notre Dame) trägt, konnte man mit etwas Fantasie sogar den Klang der Glocken der Kathedrale ahnen. uj